

## **Ein Fall von Persistenz der fötalen Glaskörpergefäße / von J. Hirschberg.**

### **Contributors**

Hirschberg, J. 1843-1925.  
Ophthalmological Society of the United Kingdom. Library  
University College, London. Library Services

### **Publication/Creation**

[Leipzig] : [Veit & Comp.], [1883]

### **Persistent URL**

<https://wellcomecollection.org/works/ccye3nrh>

### **Provider**

University College London

### **License and attribution**

This material has been provided by This material has been provided by UCL Library Services. The original may be consulted at UCL (University College London) where the originals may be consulted.

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.

**wellcome  
collection**

Wellcome Collection  
183 Euston Road  
London NW1 2BE UK  
T +44 (0)20 7611 8722  
E [library@wellcomecollection.org](mailto:library@wellcomecollection.org)  
<https://wellcomecollection.org>



## Ein Fall von Persistenz der fötalen Glaskörpergefäße.

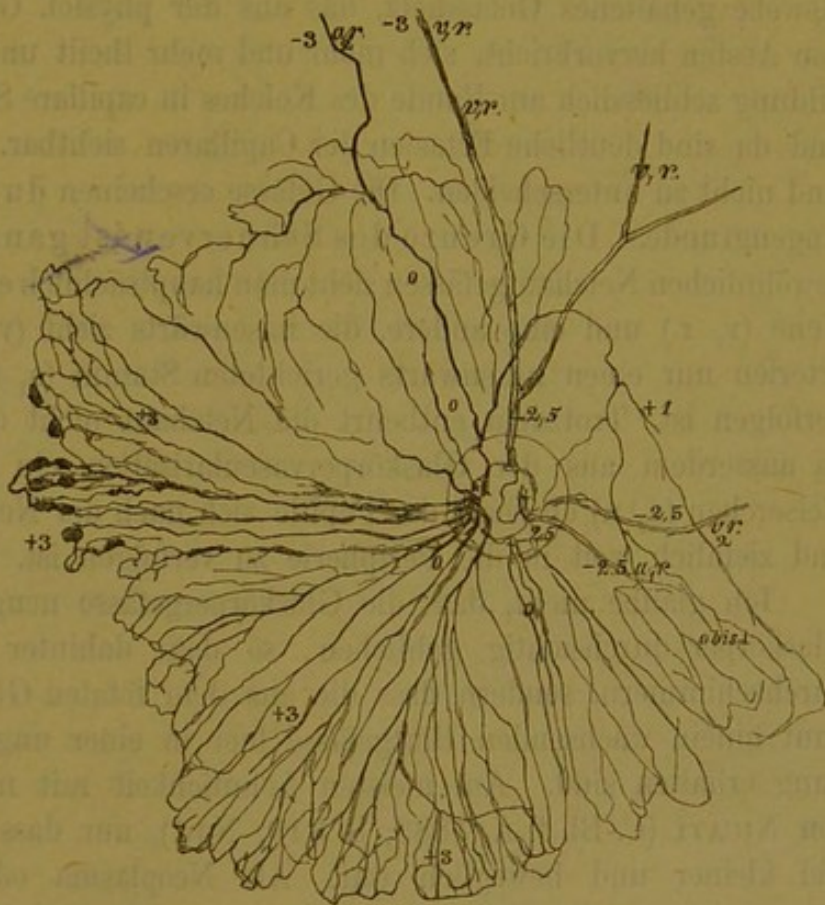
Von J. Hirschberg.

Im Anschluss an den von W. CZERMAK im vorigen Heft veröffentlichten Fall erlaube ich mir in Kürze eine Beobachtung mitzuteilen, welche für mich ein Unicum darstellt.

Am 20. September 1883 kam die 60j. Wittwe S. aus E. mit der Klage, dass sie seit einem Jahre schlecht sehe, besonders mit dem rechten Auge.

Das linke Auge erkennt mit  $+ \frac{1}{10}''$  Sn XXX in 15' und hat ein gutes Gesichtsfeld (A.  $80^\circ$ , U.  $45^\circ$ , I.  $55^\circ$ , O.  $48^\circ$ ).

Im aufrechten Netzhautbild sieht man eine äusserst feine Retinitis punctata. Medien klar, Sehnerveneintritt ziemlich scharf begrenzt; eine sehr feine strichförmige Blutung ist in der Netzhaut nach innen-oben vom Sehnervenseintritt ziemlich scharf begrenzt; eine sehr feine strichförmige Blutung ist in der Netzhaut nach innen-oben vom Sehnervenseintritt sichtbar; die ganze Netzhaut ist von äusserst fein gezeichneten kleinen hellen Stippchen durchsetzt, besonders nasenwärts vom Sehnerven in der Ausdehnung von



etlichen Mm., aber auch nach oben und unten, weniger schläfenwärts. Die Stippchen sind nur im aufrechten Bilde sichtbar. Da ich diese Form der Netzhautveränderung öfters bei Harnstoffvermehrung gefunden (Retinitis urica)<sup>1</sup>, so wurde der Urin der äusserst fetten, aber sonst anscheinend gesunden

<sup>1</sup> Zum Beispiel: Am 28. August 1883 kam der 26j. Kaufmann L. aus K. Sein rechtes Auge ist seit Kindheit schlecht, das linke zeigt seit mehreren Monaten Sehstörung. Ein Augenarzt, den er consultirt, hatte nichts gefunden. R. Sn C: 15', Sn VII in 4'', G. F. frei. Mac. corn. On. L. Sn XXX: 15'; Sn  $1\frac{1}{2}$  in 7''; G. F. frei. Man sieht in der Netzhaut (aber nicht im umgekehrten Bilde, auch nicht mit  $+ 3\frac{1}{2}''$ , sondern nur im aufrechten) äusserst feine zahlreiche Punkte, am weitesten nasenwärts

1845071



Frau einer genaueren Untersuchung unterzogen. Harnstoffgehalt  $2,72\%$ . Harnsäuregehalt  $0,0497\%$ . Verhältniss von Harnsäure zu Harnstoff 1 : 55, also keine Vermehrung. (Prof. SALKOWSKI.)

Das rechte Auge las nur SnCC in 15' mühsam, Sn3 in der Nähe mit Convexgläsern, G. F. n., Tn. Das Augengrundbild war sehr eigenthümlich und erst nach mehrmaliger Untersuchung im aufrechten Bilde verständlich. Die beigefügte Figur vermag nur ein annäherndes Bild von dem Verhalten zu geben, da es unmöglich war, jedes der unzähligen feinen Gefässreiser abzubilden und vollends die Niveaudifferenzen wiederzugeben. Die beigefügten Zahlen sollen diese letzteren schematisiren; + 3 bedeutet ein Hervorragend um 1,75 Mm. über den Sehnervenquerschnitt, 0 ein solches um 1,0 Mm.; — 2,5 bis 3 D bedeutet das Niveau der Netzhautschale. Vor dem Sehnerven und der anliegenden Netzhaut war ein flach-kelchförmig gekrümmter, nicht merklich beweglicher Schleier, ein äusserst zierliches, nur durch ganz zartes Gewebe gehaltenes Gefässnetz, das aus der physiol. Grube mit einer Reihe von Aesten hervorbricht, sich mehr und mehr theilt und unter Anastomosenbildung schliesslich am Rande des Kelches in capillare Schlingen endigt; hier und da sind deutliche Ectasien der Capillaren sichtbar. Arterien und Venen sind nicht zu unterscheiden. Die Gefässe erscheinen dunkel vor dem rothen Augengrunde. Die Grenze des Sehnerven ist ganz undeutlich. Von gewöhnlichen Netzhautgefässen sieht man hauptsächlich eine nach oben gehende Vene ( $v_1$  r.) und eine andere, die nasenwärts zieht ( $v_2$  r.). Von Netzhautarterien nur einen nasenwärts gerichteten Stamm ( $a_1$  r.), der nicht weit zu verfolgen ist. Trotzdem entbehrt die Netzhaut nicht des arteriellen Blutes, da ausserdem aus der Glaskörpervascularisation ein deutliches arterielles Reiserchen ( $a_2$  r.) oberhalb der Papille sich nach der Netzhaut zurückkrümmt und ziemlich weit in die Peripherie zu verfolgen ist.

Ich glaube nicht, dass die Glaskörpergefässe neugebildet sind, da der Glaskörper durchsichtig geblieben, so dass dahinter die Netzhautgefässe durchschimmern, sondern dass die aus dem fötalen Glaskörper in die Netzhaut hinein wachsenden Blutgefässe hier in einer ungewöhnlichen Ausdehnung erhalten sind. Am meisten Aehnlichkeit mit meinem Fall hat der von NICATI (C.-Bl. f. A. 1883, S. 319, Nov.), nur dass da das Conglomerat viel kleiner und beweglich war. Als Neoplasma oder Netzhautablösung vermag ich meinen Fall nicht anzusehen. Die Retinitis ist wohl zufällige Complication. Vielleicht sind die Capillarectasien später entstanden und Ursache der Sehstörung, da die Macula von ihnen z. Th. verdeckt wird.

vom Sehnerveneintritt, aber auch nach den übrigen Richtungen, bis auf mehrere Mm. Entfernung. Die Grösse der Punkte ist in maximo gleich der halben Breite einer Netzhautarterie dritter Ordnung. Patient ist seit Jahren nervös aufgereggt, aber sonst gesund. (Geh. Rath WESTPHAL.) Der Urin (Prof. SALKOWSKI) ist frei von Eiweiss und Zucker und enthält a) Harnsäure zu  $0,082\%$ ; b) Harnstoff zu  $2,6\%$ ; also a:b = 1 : 31,6. Die relative und absolute Vermehrung der Harnsäure ist also ausser Zweifel. Es wurde kohlenaures Lithion verordnet.